

Johannes Müller

Ökonomische Zeitenwende

Globaler Systemwettkampf im 21. Jahrhundert –
Was kommt nach dem Ende des Neoliberalismus?

Metropolis-Verlag
Marburg 2011

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2011

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89518-889-3

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Übersichten	9
Abkürzungsverzeichnis	14
Einführung	15
1. Kapitalismus im 21. Jahrhundert: Vor großen Herausforderungen	25
1.1 Weltwirtschaft – das Ende von 200 Jahren westlicher Vorherrschaft	27
1.2 Bevölkerungsexplosion, Globalisierung und der latente Überhang an Arbeitskräften	33
1.3 Globale Demographie – vergreisende nördliche Erdhalbkugel	40
1.4 Die globale Mega-Finanzblase – ist sie die Mutter aller modernen Wirtschaftskrisen?	43
1.5 Auslaufmodell: Die schuldenbasierte Wachstumsstrategie vieler Industrieländer	48
1.6 Der globale Kampf um knappe Ressourcen – das Ende des Erdölzeitalters	56
1.7 Das Ökosystem der Erde – Hauptopfer der Jagd nach materiellem Wohlstand?	69
1.8 Hunger, Armut, Katastrophen – die ewigen Geißeln der Menschheit?	73

2.	Stößt die Weltwirtschaft im 21. Jahrhundert an Wachstumsgrenzen?	79
2.1	Wirtschaftswachstum – vom Wohlstandsbringer zum Wohlstandsvernichter?	80
2.2	Steady State Economy – Wunschdenken oder eine reale Option?	87
2.3	Die Suche nach der Zauberformel für nachhaltiges Wirtschaften	97
3.	Die Protagonisten im tripolaren Systemwettkampf des 21. Jahrhunderts	109
3.1	Die geistigen Wurzeln des modernen Kapitalismus	109
3.2	US-Wirtschaftsliberalismus: Markt und Privat vor Staat	121
3.3	Chinesischer Staatskapitalismus: Staat vor Markt und Privat	137
3.4	Europäischer Sozialstaat: Symbiose aus Staat, Privat und Markt	142
4.	US-Wirtschaftsliberalismus: Krasser Fehlstart ins 21. Jahrhundert	149
4.1	Die Mega-Krisen des Wirtschaftsliberalismus – 1929 und 2008	149
4.1.1	Die Weltwirtschaftskrise von 1929	150
4.1.2	Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008	157
4.2	Die zwei Kardinalschwächen des Wirtschaftsliberalismus	178
4.2.1	Sozialer Spaltpilz und mangelhafte Verteilungseffizienz	179
4.2.2	Krisenverursacher und systemischer Selbstzerstörer	193
4.3	Der Washington-Consensus – ein gescheitertes Modellkonzept	206
4.4	Warum die Idee des Wirtschaftsliberalismus so viele Leben hat	209

5.	Chinesischer Staatskapitalismus: Der neue Mega-Star im 21. Jahrhundert?	215
5.1	Die Erfolgsstory: Eine Millenium-Leistung der Menschheit	215
5.2	Das Erfolgsrezept: Makro-Staatslenkung und Mikro- Marktlenkung	220
5.3	Die Schattenseiten der Erfolgsstory	225
5.5	Globaler Systemwettkampf: Beijing Consensus versus Washingtoner Consensus	228
6.	Europäischer Sozialstaat: Ein ungeliebtes Erfolgsmodell	231
6.1	Der europäische Sozialstaat – die Lehren aus dem Laissez-Faire-Liberalismus	232
6.2	Soziale Marktwirtschaft – Fragile Machtbalance zwischen Arbeit und Kapital	236
6.3	Strikte Finanzmarktregulierung – conditio sine qua non des Sozialstaat-Modells	243
6.4	Unternehmensführung – stakeholder value anstatt shareholder value	249
6.5	Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit – die Ethik des Gebens und Nehmens	253
6.6	Magisches Viereck sozialer Optimalität: Bildung, Löhne, Steuern, Transfers	256
6.7	Staatliche Schuldenbremse – ein Eckstein der Verteilungspolitik	274
6.8	Wohlfahrtsoptimale Machtbalance: Der Staat als proaktiver Mediator	276
6.9	Exkurs: Die Euro-Krise – Sinnbild wirtschaftspolitischer Inkompetenz	281

7.	Wer gewinnt den Systemwettkampf im 21. Jahrhundert?	287
7.1	Anforderungen an die Effizienz marktwirtschaftlicher Systeme	288
7.2	Der US-Wirtschaftsliberalismus – kein Erfolgsmodell für das 21. Jahrhundert	292
7.3	Chinesischer Staatskapitalismus – ein Fluchtweg aus der globalen Armutsfalle	296
7.4	Europäischer Sozialstaat – Referenzmodell für eine kultivierte Zivilgesellschaft	299
8.	Zusammenfassung und Ausblick: Zwei starke Hände sind besser als eine!	303
	Literaturverzeichnis	309